

Diese *Wochenschrift*
erscheint wöchentlich *Mittwochs* *Vormittag*
in einem *Bogen* in der *Buchdruckerei* der
Gebr. Scharf für den *vierteljähr.* *Pränu-*
merationspreis von 8 *Sgr.* (incl. *Stempel.*)



Ämtliche und *Privat-Anzeigen*
für den *Boten* werden gegen 1 *Sgr.* für
die *breitgedruckte* *Zeile* in *gewöhnl. Schrift*
(*größere Schrift* und *Einfassungen* verhältniß-
mäßig *mehr berechnet*) bis *spätestens* *Dienstag*
früh 9 *Uhr* *erbeten.*

Der Sächsischer Bote.

Eine *unterhaltende* und *belehrende* *Wochenschrift*
für *Stadt* und *Land.*

N^o. 34.

Mittwoch, den 26. August

1863.

Eröffnungs-Rede am Frankfurter Fürstentage.

Der Haupt-Inhalt der Eröffnungsrede des Kaisers von Oesterreich in der ersten Sitzung des Fürsten-Congresses zu Frankfurt a. M. den 17. d. ist folgender:

„Ich habe es für meine Pflicht gehalten, offen meine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß Deutschland mit Recht einer zeitgemäßen Entwicklung seiner Verfassung entgegensteht, und bin gekommen, meinen Verbündeten in persönl. Gedanken-Austausch darzulegen, was ich zur Erreichung dieses großen Zweckes für möglich halte und meines Theils zu gewähren bereit bin. Begründet auf den erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen des unter meiner unmittelbaren Leitung ausgearbeiteten Entwurfs der Reform-Acte die Vollzugsgewalt in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite steht. Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zu vollberechtigter Theilnahme an der Bundesgesetzgebung und dem Bundeshaushalt und führen periodische Fürstentage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichts dem öffentlichen Rechtszustande Deutschlands eine unantastbare Gewähr, indem sie in allem diesem folgerichtig den Grundsatz der Gleichberechtigung unabhängiger Staaten wahren, und zugleich Rücksichten auf die Machtverhältnisse und die Volkszahl damit vereinigen. Meine Vorschläge werden zweifelsohne vervollkommnungsfähig sein, allein ich gebe meinen erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob in unserem Interesse die Annahme des Planes auch nur um eine kurze Frist zu verzögern ist. Nicht in der Eröffnung weitaussehender Berathungen, sondern nur

in einem raschen, einmüthigen Entschlusse erblicke ich die Möglichkeit, einen festen Boden für Deutschlands Zukunftsfrage zu gewinnen. Es ist mir versagt geblieben, den König von Preußen zu einer persönlichen Mitwirkung bei dem Einigungswerke zu bewegen; ich halte aber die Hoffnung auf ein glückliches Ergebnis dieses Tages standhaft fest. König Wilhelm hat die Gründe, die Nothwendigkeit und die Dringlichkeit einer Bundesreform vollkommen gewürdigt, nur die unzulängliche Vorbereitung bei einer unmittelbaren Frage-Behandlung in der Fürstenversammlung eingewendet und geglaubt, daß Ministerberathungen vorhergehen sollten. Ich habe Se. Majest. auf die Unfruchtbarkeit solcher früheren Verhandlungen aufmerksam gemacht, und es hängt nun von uns, den Erschienenen, ab, durch die That zu beweisen, daß für uns die Frage der Erneuerung des Bundes reif und daß in unseren Gemüthern der Entschluß feststeht, die Nation nicht länger die Mittel zu einer höheren politischen Entwicklung entbehren zu lassen. Einigen wir uns um des unberechenbar wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über Einzelnes; wahren wir bundestreu den Platz, welcher dem mächtigen Preußen gebührt. Hoffen wir zu Gott, daß das Beispiel unserer Eintracht mit stegreicher Gewalt auf alle deutschen Fragen wirke.“

Se. Majest. der König sind am 19. d. Abends um 8 Uhr von Gastein und München in Baden-Baden eingetroffen. Nachmittags war bereits der König von Sachsen in Begleitung des Ministers von Beust wegen Ueberbringung der Kollektiveinladung des Erscheinens auf dem Fürstentage von Frankfurt aus daselbst angelangt.